

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 46. Donnerstag, den 16. November **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

An die Freunde der Enthaltsamkeitssache in Görlitz.

Den Kampf gegen das Branntweingift, den Amerika begonnen, England kräftig aufgenommen, Schweden und Norwegen hochherzig fortgesetzt und unser Vaterland nicht zurückgewiesen hat, zählt auch unter den Bewohnern unserer Stadt Freunde, welche sich desselben freuen und ihm einen gesegneten Fortgang und zahlreiche Siege aufrichtig wünschen. Unter ihnen giebt es aber eine vielleicht nicht geringe Zahl, welche entschlossen sind, sich einander die Hand zu reichen, und an diesem Kampfe einen näheren Antheil zu nehmen, ihn selbst zu kämpfen. Sie haben diesen Entschluß gefaßt, weil sie überzeugt sind, es sey die Sache gut, für welche er unternommen wird; es werde dadurch eine Quelle des Elends verschlossen, die jetzt noch immer in vielen Familienkreisen ergiebig fließt; seyen auch die Erfolge nicht sogleich glänzende, so könnten sie doch nicht fehlen, weil, was die Liebe zu den Brüdern thut, niemals ohne Segen von oben bleibt. Damit aber der Entschluß zur That werde, lasset uns zusammentreten und in unserer Mitte einen Enthaltsamkeitsverein ins Leben rufen!

Der Unterzeichnete ladet zur Berathung und Feststellung der Statuten des Vereins Alle ein, welchen die Sache am Herzen liegt. In Ermangelung eines andern Locals, bietet er seine Amtswohnung zur Versammlung dar und erwartet daselbst die Freunde der Enthaltsamkeitssache nächsten Sonntag den 19. November Nachmittags um 3 Uhr.

Görlitz, den 10. November 1843.

Hergesell, Subdiakonus.

Der Kaplan Seling aus Osnabrück in London.

Neben dem Pastor Böttcher wurde in der vorigen Nr. dies. Bl. als wackerer Vorkämpfer für die Enthaltsamkeit in Norddeutschland der Kaplan Seling in Osnabrück genannt. Derselbe unternahm nach der vom 6.—9. August d. J. in Hamburg abgehaltenen General-Versammlung von Deputirten der Enthaltsamkeits-Vereine in Norddeutschland und Schweden eine Reise nach London, wo er bis zum 6. Septbr. blieb. Was er daselbst sah und hörte, hat er an den Pastor Böttcher in Imsen berichtet. Besonders anziehend sind die Nachrichten, die er über die merkwürdige Wirksamkeit des Pater Mathew (sprich: Metju) mittheilt. Die englischen und deutschen Zeitungen haben schon vielfach über diesen vielgenannten Mann berichtet; indessen war Manches so außerordentlich und streifte oft so sehr in's Wunderbare hinüber, daß es uns fast unglaublich vorkam. Daher wird es interessant seyn, einmal den Bericht eines ruhigen deutschen Beobachters, dessen Redlichkeit und Zuverläßigkeit keinem Zweifel unterliegt, und der 14 Tage lang Augen- und Ohrenzeuge jener Wirksamkeit war, darüber zu vernehmen. In der Hoffnung, den Lesern der Fama einen willkommenen Dienst zu leisten, übergebe ich mit Bewilligung des Herrn Pastor Böttcher den Seling'schen Bericht der Oeffentlichkeit.

„Acht Tage nach unserer Rückkehr von Helgoland, nämlich am Sonnabend, den 19. Aug. 7 Uhr Morgens, fuhr ich mit dem Dampfschiffe von Hamburg ab und kam Montags am 21. Aug. 9 Uhr Morgens vor London an, wo ich bis zum Mittwoch den 6. Sept. blieb. Das waren 14 selige — aber sehr mühselige Tage! Vormittags durchfuhr und durchlief ich London, um die Merkwürdigkeiten dieser Weltstadt zu sehen, und Nachmittags war ich regelmäßig von 12 oder 1 Uhr an bis 8 oder 9 Uhr Abends beim Vater Mathew, denn so wird dieser merkwürdige Mann dort allgemein genannt. Ich war in diesen 8 Stunden stets von Tausenden umgeben und befand mich mit auf dem Gerüste, welches für den Vater Mathew, die Honoratioren und die Redner erbauet war. Jeden Nachmittag hörte ich 20—26 längere oder kürzere Reden, welche bald von Mathew, bald von katholischen oder protestantischen Geistlichen, aber auch von Seeleuten, Soldaten und Tagelöhnern gehalten wurden, und worin sie das Unglück schilderten, das durch die berauschenden Getränke hier und dort entstehe, und das nicht selten die brauchbarsten und bravsten Menschen in's Elend stürze. Daran schloß sich dann die Aufforderung, daß doch Jedermann, sich oder Anderen zum Heile, an der Wiederverbannung dieser Getränke mitarbeiten und daher dem Genusse derselben entsagen möge."

„Diese Versammlungen wurden alle im Freien gehalten, aber an verschiedenen Orten, indem das Gerüst an den verschiedenen Tagen auch immer an verschiedenen Plätzen London's aufgeschlagen wurde. Es waren gewöhnlich gleichzeitig 5—10,000 Menschen anwesend, doch wechselte diese Menge stets ab, so daß während des Nachmittags etwa 20—100 Tausend Menschen in diesen Versammlungen nach und nach gegenwärtig waren. Natürlich hörten von diesen Tausenden die Meisten nur die Reden an, ohne daß sie sich aufnehmen ließen, aber ein großer Theil legte doch auch das Gelübde der Enthaltsamkeit ab. Während meiner Anwesenheit ließen sich vor meinen Augen jeden Nachmittag 500 bis 3000 aufnehmen, und zwar aus allen Ständen, Arme und Reiche, Hohe und Niedrige, Männer und Frauen und Geistliche aller Confessionen. Unter diesen Aufgenommenen befand sich auch der künftige Herzog von Norfolk. Der Lord Stanhope hatte schon früher in Mathew's Hände das Gelübde abgelegt. Als ich in London ankam, hatte Vater Mathew 45,000 Mitglieder gewonnen, und als er am Montage, den 4. September Abends schloß und am 6. Septbr. abreiste, hatte er im Ganzen 70,000 Mitglieder aufgenommen.*) Dies gilt nur von London. Außerdem hat er auch noch in andern englischen Städten gewirkt und hat in der Stadt Leeds gegen 6000, in Bradford 7000, in Huddersfield 2000, und in den großen Städten, nämlich in Liverpool 64000 und in Manchester (wo er nur 3 Tage predigte) 84000 Menschen das Gelübde der Enthaltsamkeit abgenommen (also zusammen 233,000). — Mathew war am Montage Morgens, den 31. Juli, in London angekommen, und hat also etwa 5 Wochen daselbst gearbeitet." (Nach einem Zeitungsberichte empfing ihn damals eine zahlreiche Volksmenge. Vor seinem Wagen

*) Da Mathew 30 Tage (die Sonntage nicht gezählt) in London gewirkt hat, so giebt dies durchschnittlich auf jeden Tag etwa 2330 neue Mitglieder.

zogen mehre Hunderte Tee-totalers*) her mit Fahnen und Musik. Er empfing noch an jenem Tage das Gelübde von mehr als 5000 Personen, worunter viele elegant gekleidete Damen waren. Am folgenden Morgen zeigte sich sogleich der Eindruck, den das erste Erscheinen dieses merkwürdigen Mannes gemacht hatte. Es waren in der Nacht nur 37 Betrunkene aufgebracht worden, also die Hälfte der gewöhnlichen Anzahl.)

„Einen merkwürdigen Eindruck macht auf den Deutschen die Art und Weise, auf welche man dort verfährt. Sie kam mir Anfangs gar zu marktschreierisch vor, allein bald überzeugte ich mich, daß sie dort nicht blos die gewöhnliche, sondern auch die allein richtige sei. Die Redner wurden alle Augenblicke bald durch ein „hear! hear!" (hört! hört!), bald durch ein Gelächter, bald durch Klatschen unterbrochen, bald auch wurden sie abgelöst durch Musik oder durch Liedergesang. Während des Redens zog sich immer eine Anzahl von 50 — 100 Menschen, oft auch mehre Hunderte, vor dem Gerüste näher zusammen. Dies waren die, welche das Gelübde ablegen, oder (wie man dort sagt) die Pledge (the pledge, das Pfand, die Medaille, das Vereinszeichen) nehmen wollten. Wenn eine oder auch zwei Reden vollendet waren, nahm dann der Vater Mathew diesen das Gelübde ab, und obgleich er jeden Tag zu Anfange erklärte, daß das Niederknieen unnöthig sei, so warfen sie sich doch jedes Mal Alle auf die Kniee. Dann sagte er ihnen vom Gerüste die Versprechungsformel laut vor, die sie nachsprachen:

„Ich verspreche mit göttlichem Beistande, so „lange ich Mitglied des Enthaltsamkeits-Ver„eins bin, mich aller berauschenden Getränke „zu enthalten, **) ausgenommen für ärztliche „Zwecke und beim kirchlichen Gebrauche; — „und sowohl durch meinen Rath als durch „mein Beispiel mein Möglichstes zu thun, „um auch Andere von diesem Genusse zu ent„wöhnen!"

Dann sprach Mathew: „Möge Gott euch segnen, daß ihr haltet, was ihr versprochen habt rc. und ging vom Gerüste hinab, um Jedem die Hand zu geben, oder sie auf den Kopf zu legen, wie es sich in der Eile am Besten machen ließ. Die sich eine Medaille *) gekauft hatten, hielten sie ihm vor, damit er sie ihnen eigenhändig umhinge. Dies Alles geschah stets mit dem heiligsten Ernste, wie ja denn auch wirklich der Augenblick der Entsagung für Manche der Zeitpunkt ist, da ein ganz neues Leben für sie beginnt, und da sie ihrem Berufe, ihrer Familie und der Kirche wiedergegeben und für die Erde und den Himmel wiedergewonnen werden. — Zuweilen wiederholte Mathew die Versprechungsformel in irischer Sprache, worauf jedes Mal ein donnerndes Hurrah von allen Anwesenden erfolgte."

(Schluß folgt.)

---

*) Zur Erklärung dieser Benennung diene Folgendes; Die Tee-totalers sind wohl zu unterscheiden von den Teatotalers d. h. Nichts-als-Theetrinker, Theetotalisten. Die Tee-totalers, Tetotalisten, Nichts-als-Wassertrinker haben ihren Namen durch einen Zufall erhalten. Ein eifriger Vertheidiger der Enthaltsamkeit von allen berauschenden Getränken gerieth bei einer öffentlichen Verhandlung im Feuer der Begeisterung in's Stammeln und stotterte, ohne das rechte Wort sogleich finden zu können, „te-te-te-total abstinence" hervor. Der Spott griff dies sogleich auf, und wenn man diese Partei bezeichnen wollte, so stammelte man jenem Redner nach: Tee-totalers, und diese Benennung ist nun zuletzt von ihnen selbst angenommen worden.

**) Darunter sind nicht blos Whisky (Schnaps) und Rum und alle gebrannten Getränke verstanden, sondern es sind auch die gegohrnen Getränke, nämlich Bier und Wein mit begriffen, weil diese, besonders das Bier, in England und Irland sehr schwer und berauschend, auch mit Alkohol stark vermischt sind und dort eben so viel Schaden anrichten, als die gebrannten Getränke. — Hier bei uns finden diese Verhältnisse nicht statt, indem der Genuß weder des Weines noch des Bieres hier eine volksverderbliche Höhe angenommen hat.

*) Ueber diese Medaille wird eine spätere Mittheilung etwas Näheres angeben.

Vermischtes.

Der Justizcommissar Herrmann zu Wollstein ist vom 1. Decbr. 1843 ab für die Gerichte des Görlitzer Kreises als Justizcommissar und Notar mit Anweisuug seines Wohnorts zu Görlitz, ernannt worden.

Als Schiedsmänner wurden für die Stadt Görlitz bestätigt: 1. Bezirk: Schornsteinfegermstr. Keller; 2. Bezirk: Tuchfabrikant Blachmann; 3. Bezirk: Bäckermeister Conrad; 4. Bezirk: Seilermeister Rathsherr Prüfer; 5. Bezirk: Tuchfabr. und Stadtverordneter Koritzky; 6. Bezirk: Tuchfabr. und Stadtverordneter Conrad; 7. Bezirk: Schullehrer Bürger.

Charakteristik der Schlesier. Das schlesische Naturell ist aus 2 besonders wirkenden

Elementen zusammengesetzt. Das Element der slawischen Abstammung, vielbeweglich, zu Allem Geschick und Talent verrathend, aber nicht ausdauernd, hat sich in den Schlesiern verbunden mit dem germanischen Element, das gemüthskräftig, innigem Naturleben hingegeben und in seine eigenen Tiefen sich verschließend, eben so tüchtig nach Innen zu schaffen strebt, wie der andere Drang der slawischen Natur beständig nach Außen lockt und unruhig zu den entgegengesetztesten Richtungen hintreibt und zerstreut. Deshalb sehen wir auch die Schlesier, wie sehr sie einerseits an ihrer Heimath hängen, dieselbe eben so gern und willig wieder verlassen; eine unbestimmte Sehnsucht zur Ferne lockt sie nach allen Richtungen hin, und keinen andern deutschen Volksstamm findet man so zahlreich in der Fremde zerstreut, als den schlesischen. Und in der Fremde ist doch wieder der einzige Angelpunkt aller ihrer Gedanken immer nur Schlesien, und an den öffentlichen Orten verrathen sie sich durch die hinreißende Wehmuth, mit der sie nach den Breslauer Zeitungen greifen.

Göthe hinterließ bei seinem Tode ein Capital von 100,000 thlr. baar, außerdem sein Haus, für das der Bundestag Göthes Erben 60,000 thlr. geboten hat, obgleich die gerichtliche Schätzung ⅓ weniger betrug, seine Sammlungen und das Verlagsrecht seiner Schriften. Was das Letztere sagen will, kann man daraus abnehmen, daß der Buchhändler Cotta für die letzte Ausgabe von Göthes sämmtlichen Werken an seine Erben 96000 thlr. zahlte und bei einer neuen Auflage abermals so viel zu zahlen sich contractlich verpflichtet hat, wobei dem ꝛc. Cotta eine noch viel stärkere Summe als Reinertrag bleibt.

Am 4. Nov. wurde die Dienstmagd Rosine Stübner aus Nieder-Seifersdorf, während sie bei Abtragung des ihrem Dienstherrn, Schankwirth Prescher zu Tetta, gehörigen theilweise eingeäscherten Wohngebäudes beschäftigt war, durch Herabfallen eines Stück Holzes dergestalt beschädigt, daß sie am 6. an den Folgen verschied.

In der jetzigen Zeit des Blattesfalles, wie die Amerikaner statt Herbst sagen, machen wir die Hausfrauen auf die Blätter der Birken aufmerksam, die bisher wenig oder gar nicht beachtet worden sind. Birkenblätter nämlich, im Herbst, wenn sie abfallen, ehe sie ganz erfroren sind, gesammelt, geben den besten Stoff statt des Strohes zu Matratzen ꝛc. Sie sind weich, leicht und bleiben 7—8 Jahr lang frisch, während Stroh nur zu bald dumpfig und hart wird.

Kaiser Sigismund sagte einstmals zu dem Doctor der Rechte, Fiscellinus, der sich lieber zu den Adligen als zu den Doctoren setzen wollte: Du bist mir ja ein seltsamer Kopf, daß du den Adel der Wissenschaft vorziehst. Weißt du nicht, daß ich an einem Tage 600 Bauern freien und zu Adligen erheben kann, aber die Tage meines Lebens keinen einzigen von ihnen zu einem gelehrten Doctor machen könnte?

Parodie.

Fromm bleibt der Sohn, so lang mit Macht
Die strenge Zucht der Eltern wacht
Und an ihm bildet, an ihm schafft,
Zurückhält, oder weckt die Kraft;
Doch furchtbar wird des Lümmels Kraft,
Wenn er der Fessel sich entrafft,
Und, vom Papa nicht mehr geschreckt,
Die akademische Freiheit schmeckt.
Wehe, wenn er losgelassen,
Fürchtend keinen Widerstand,
Nächtlich durch die stillen Gassen
Tobt im ungeheuren Brand;
Denn des Weines Geister hassen
Jeder Ordnung fesselnd Band.
Aus dem Weine
Strömt zum Herzen
Lust und Scherzen;
Aus dem Weine in den Kopf
Steigt der Zopf. —
Hört ihr's brüllen überall?
's ist Kravall!
Schaaren ziehn
Eng in Reihen,
Das geht nicht zum Hörsaal hin.
Welch ein Schreien!
„Burschen raus!“
Tönt's mit Graus,
Und mit mächtigem Gebrause
Wälzt sich's zu des Kneipwirths Hause,
„Auf! Spelunke! Knotenklause!“
Steine fliegen und sie raffen,
Was sich bietet, auf als Waffen,
Hört sie schreien, Hunde hetzen,
Auf dem Pflaster Schläger wetzen.
Kellnerinnen

Schreien drinnen.
Was zerbrechlich, wird geflüchtet,
Was sich findet, wird vernichtet.
Füße brechen im Gewühle
Tisch und Stühle;
Und es fliegen hoch im Bogen
Mit dem Glas des Bieres Wogen.
Der Pedell kommt angeflogen,
Der die Störer lauernd sucht;
Leuchtend in der Winkel Bucht
Sucht er Alle zu erkennen,
Um vor Amt sie dann zu nennen,
Doch als wollten sie im Gehen
Mit sich fort der Treppe Wucht
Reißen, nehmen sie die Flucht,
Höhnisch ruft's dann zu den Höhen:
Pereat!
Ach, zu spat
Wich der Bursch vor Schnurrenstärke,
Und für seine schlimmen Werke
Muß er jetzt ins Carcer gehen.
Leer wird's dann,
An der Stätte,
Nüchtern er im rauhen Bette.
In den öden Augenhöhlen
Wohnt das Grauen,
Und die Katzenjämmer schauen
Trüb heraus.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Joh. Aug. Räbiger, gewes. Rittergutsbes., z.Z. Particülier allh., u. Frn. Johanne Amalie geb. Hartschink, T., geb. den 28. Oct., get. den 4. Nov., Marie Anne Clorinde. — Hrn. Maxim. Wilh. Hübner, B., Buchb. u. Kunsthändl. allh., u. Frn. Joh. Gottliebe geb. Litke, T., geb. d. 15. Oct., get. d. 5. Nov., Minna Therese. — Joh. Carl Gottlob Horschig, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Chst. Juliane geb. Lange, T., geb. den 28. Oct., get. den 5. Nov., Juliane Bertha. — Elias Kindler, B. u. Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Deckwerth, T., geb. den 30. Oct., get. den 5. Nov., Marie Louise. — Joh. Glieb. Schneider, B. u. Inw. allh., u. Frn. Anne Ros. geb. Jäckel, T., geb. d. 21. Oct., get. den 5. Nov., Amalie Sophie Aug. — Ernst Friedr. Fortagne, Schuhmges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Anders, S., geb. den 31. Oct., get. den 5. Nov., Friedr. Wilhelm. — Joh. Traug. Nitschke, Restbauergutsbes. in Ndr. Moys, u. Frn. Joh. Elisab. geb. Kähler, S., geb. d. 1., get. d. 5. Nov., Carl August. — Hrn. Anton Julius Stahr, Gerichtsamts-Canzlisten allh., u. Frn. Joh. Dorothee geb. Feller, S., geb. d. 25. Oct., get. d. 8. Nov., Paul Louis. — Mstr. Ernst Wilh. Helle, B. u. Tuchm. allh., u. Frn. Aug. Amalie geb. Eichler, S., geb. d. 28. Oct,, geb. d. 8. Nov., Joh. Carl Edmund. — Joh. Gottlob Falz. Inw. in Ndr. Moys, u. Frn. Joh. Dorothee geb. Meißner, S., todtgeb. den 2. November. — Mstr. Franz Julius Häsler, B. u. Fleischhauer allh., u. Frn. Agnes Alwine geb. Fritsche, T., geb. d. 28. Oct., get. den 12. Nov. in der kathol. Kirche, Agnes Lisinka Florentine.

(Getraut.) Joh. Carl Wilhelm Martin, Schuhmacherges. allh., u. Jgfr. Joh. Christ. Damm, weil. Mstr. Friedrich Aug. Damm's, B. u. Sattlers in Marklissa, nachgel. 2te T. 1. Ehe, getr. d. 6. Nov. — Joh. Gfried. Schulze, in Diensten allh., u. Anne Rosine Queissner, weil. Glieb. Queissners, Inw. allh., ehel. einz. T., getr. d. 6. Nov. — Mstr. Carl Wilh. Fehler, B. u. Fleischhauer allh., u. Jgfr. Joh. Carol. Aug. Theurich, Hrn. Joh. Christ. Imman. Theurich's, brauber. B. u. Gasthofsbes. allh., ehel. älteste T., getr. den 6. Nov. — Hrn. Carl Ferdin. Neumann, wohlges. B. u. Kaufm. allh., u. Jgfr. Mathilde Alwine Berchtig, Hrn. Christ. Sam. Berchtigs, brauber. B. u. Riemers allh., ehel. älteste T., getr. den 8. Nov. in Cunnerwitz.

(Gestorben.) Fr. Carol. Frieder. Woch geb. König, weil. Hrn. Ernst Ludw. Woch's, gewes. Oberamts-Advoc., Wwe., gest. den 7. Nov., alt 64 J. 7 M. 24 T. — Hr. Carl Friedrich Hildebrand, brauber. B., Optikus u. Graveur allh., gest. d. 3. Nov., alt 56 J. 4 M. 5 T. — Hrn. Friedr. Wilh. Koch, Briefträger bei dem Königl. Grenzpostamte allh., auch Ritter des eisernen Kreuzes 2. Klasse, gest. d. 8. Nov., alt 56 J. — Juliane Eleon. geb. Neumann unehel. T., Henriette Mathilde, gest. d. 8. Nov., alt 10 M. 20 T. — Hrn. Moritz Julius Müllers, Königl. Wegebaumeisters allh., u. Frn. Bianka Joh. geb. Augustin, T., Clara Elisab. Minna, gest. d. 7. Nov. in Cosma, alt 7 M. 27 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 9. Nov. 1843.

Ein Scheffel							
Waizen	2 thlr.	10 sgr.	— pf.	2 thlr	6 sgr.	3 pf.
= =	Korn	1 =	18 =	1 =	1 =	12 =	6 =
= =	Gerste	1 =	7 =	6 =	1 =	5 =	— =
= =	Hafer	— =	22 =	— =	— =	18 =	9 =

Die Semmel-Taxe hat folgende Veränderung vom 10. November ab erlitten:
eine Semmel um 6 pf. wiegt $7\frac{1}{8}$ Loth,
" " " 3 " " $3\frac{9}{16}$ "

Nachweisung der Bierabzüge vom 18. Nov. bis mit 23. Nov. 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
18. Nov.	Herr Müller jun.	Hr. Wiedemanns E	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
21. —	Herr Zimmermann	selbst	— —	" 6	Weizen
— —	Herr Luckner	Herr Pfeiffer	Neißstraße	" 351	Gersten
23. —	Herr Bühne	selbst	Brüderstraße	" 6	Waizen
— —	Herr Blachmann	Hr. Dr. Bauernstein	— —	" 6	Gersten

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Das dem verstorbenen Freigutsbesitzer Johann Gottfried Stempel zu Lauterbach gehörige, gerichtlich auf 7913 Thlr. abgeschätzte Grundstück, soll auf den Antrag der Erben, im Termine

den 16. December d. J. von Vormittags um 11 Uhr ab,

an Land- und Stadtgerichtsstelle hierselbst, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Plathner öffentlich meistbietend verkauft werden, und kann die Taxe nebst Verkaufsbedingungen bei der Registratur der zweiten Abtheilung eingesehen werden.

Görlitz, den 20. October 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Jagd auf den Kämmerei- und Hospitalgrundstücken in der hiesigen Stadtfeldflur, vom 1. Februar 1844 ab, auf 6 Jahre, stehet ein Termin auf

den 20. d. M. Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause an, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Vorlegung der Pachtbedingungen im Termine statt haben wird.

Görlitz, den 3. November 1843. Der Magistrat.

Dienstag den 21. Nov. 1843 Abendversammlung des Gewerbe-Vereins.

Gelder liegen zum Ausleihen bereit und Grundstücke empfiehlt zu deren An- und Verkauf in Görlitz der Agent Stiller,
Nicolaistraße Nr. 292.

Kapitals-Gesuch. Zu bevorstehendem Weihnachts-Termin werden auf ein Haus, welches 300 thlr. taxirt ist und wozu 2 Morgen gutes Ackerland gehören, auch nur 50 thlr. Schulden darauf haften, 100 Thaler zur Intabulirung auf beregte Gegenstände gesucht. Darleiher wollen deshalb sich an die Expedition der Görl. Fama wenden.

Bauerguts- und Haus-Verkauf.

In einem zu Görlitz gehörigen Dorfe ist ein dienstfreies Bauergut von 110 Scheffel Aussaat Gehalt, sowie in Görlitz selbst zwei massive Häuser von resp. 8 und 14 Stuben, mit und ohne Garten zu verkaufen, und das Nähere vor dem Reichenbacher Thore Nr. 454 drei Treppen hoch, zu erfahren.

In einem Grenzorte der Königl. Preuß. Oberlausitz ist ein Haus an einer vortheilhaften Lage, mit bedeutender Schlächterei (die einzige im Orte) und dabei befindlichen Gärtchen versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Durch die bedeutende Frequenz im Orte selbst, als auch der Umgegend werden seit einer Reihe von Jahren durchschnittlich jährlich über 130 Rinder, eben soviel Schweine, Schaafe und Kälber aber bedeutend mehr geschlachtet. Kauf- und zahlungsfähige Fleischhauer, welche sich eine gute und dauerhafte Existenz zu erwerben wünschen, erfahren das Nähere im Gasthofe zum Kronprinz bei

Görlitz, den 6. November 1843. G ü n tz e l.

Eine Stunde von Görlitz auf einem frequenten Dorfe ist ein zweistöckiges Haus mit Kramgerechtigkeit zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt F e r d. C o n r a d, Priv. Copist.
Obergasse Nr. 714 wohnhaft.

Ein zweistöckiges Haus, wozu 4 Berliner Scheffel Ackerland gehören, ist mit diesem oder auch getrennt, in Rauschwalde zu verkaufen und das Weitere bei dem Ortsrichter Büchner daselbst zu erfragen.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Der Zweck dieser Anstalt, als Vorsichtsmaaßregel gegen mögliche Wechselfälle des Glücks, ist so gemeinnützig und wohlthätig, daß derselbe immer allgemeinere Anerkennung findet. Schon manche Familie segnete dankbar den Entschluß eines ihrer Mitglieder, eine Versicherung begründet zu haben, welche sie vor Mangel schützend sicher stellte.

Daß die genannte Gesellschaft, entfernt von allem persönlichen Vortheil, auf vollständige Gegenseitigkeit basirt, jede mögliche Garantie durch ihre soliden Grundlagen, durch die stets wachsende Anzahl ihrer Theilnehmer, wie durch die in gleichem Verhältniß zunehmende Vermehrung ihres Reserve-Kapitals gewährt, ist sowohl aus den Statuten, welche jederzeit unentgeldlich bei mir zu empfangen sind, als auch aus der mitfolgenden Separat-Beilage überzeugend ersichtlich.

Alle und jede sonst zu wünschende Erläuterungen ertheile ich stets mit Vergnügen.

Görlitz, den 16. Novbr. 1843. **Robert Oettel**, Agent.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude und deren Inhalt an Waaren, Mobiliar, Maschinen, Vorräthen und Geräthschaften aller Art. An Billigkeit der Prämien steht dieselbe keiner andern soliden ähnlichen Gesellschaft irgend nach, und kommt statutengemäß kein Versicherter jemals in den Fall, einen Nachschuß bezahlen zu müssen, vielmehr ist mit der einmal bezahlten Prämie das Zahlungsgeschäft gänzlich abgemacht.

Es kann auf jede beliebige Zeit versichert werden, auch die Versicherung sogleich in Kraft treten, und finden bei Vorauszahlung der Prämie für mehrere Jahre, Freijahre und sonstige Vergütungen statt.

Blitzschaden wird ebenfalls vergütet.

Daß die Gesellschaft den Hypotheken-Gläubigern die beruhigendste Sicherstellung gewährt, wenn auf verbrannte oder beschädigte Gebäude Hypotheken eingetragen sind, ist schon mehrfach bekannt worden. Ueberhaupt wird bei Schadenfällen stets mit der größten Billigkeit verfahren, und an Personen, welche sich Verdienste um die Rettung und Löschung des Feuers im Interesse der Gesellschaft erworben haben, Belohnungen vertheilt, wie auch hierorts die Erfahrung bereits ergeben hat.

Statuten, Antragbogen und jede zu wünschende Erläuterung hinsichtlich der auf sehr einfache Art und Weise abzuschließenden Versicherungen sind stets bei dem Unterzeichneten zu erhalten.

Görlitz, den 16. Nov. 1843. **Robert Oettel**, Haupt-Agent.

Ein Quartier von 3 durcheinander gehenden Stuben nebst üblichem Zubehör ist zu vermiethen und zu Weihnachten oder auch baldigst zu beziehen in der Petersgasse Nr. 313.

Es ist ein Logis, bestehend in einer Stube und zwei Stubenkammern und anderem Zubehör, zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen in Nr. 105.

Es sind 2 heizbare Verkaufs-Laden billig zu vermiethen in Nr. 66.

SCHUBERTH & Co. Stahlfedern
zu bedeutend ermässigten Preisen.

SCHUBERTH'S Riesenfeder. SCHUBERTH'S feine Schulfed. SCHUBERTH'S Omnibusfed.

Um unsre Federn, welche durch ihre innere Güte und Dauerhaftigkeit längst als die **besten** und **brauchbarsten** anerkannt sind, dem allgemeinsten Gebrauch zugänglich zu machen, haben wir dieselben **bedeutend im Preise ermäßigt** und mit **neuen** ganz vorzüglichen und billigen Sorten für jede Hand und Schriftart vermehrt. Wir empfehlen als unübertrefflich:

Omnibusfeder, mittelgespitzt, das Dutzend auf Karte 4 gr.; **feine Schulfeder** 5 gr.; **Riesenfeder** zu Ueberschriften rc. 8 gr.; **Damenfeder** 6 gr.; **superfeine Lordfeder**, broncirt oder Silberstahl 6 gr.; **Correspondenzfeder** 8 gr.; **Doppel-Concurrenz-(Kaiser-)Feder** 9 gr.; **Notenfeder** 6 gr.; **Musterkarte** der 13 besten Sorten 8 gr. Sämmtlich sorgfältig geschliffen.

ATTEST!

Nach Prüfung der Schuberth'schen Federn, namentlich der Schul- und Correspondenzfeder (zur Schönschrift) und der Omnibus- und Lordfeder (zur Schnellschrift) erklären wir hiermit, daß wir noch keine Federn gefunden haben, welche den obigen an Elasticität und Dauerhaftigkeit gleichkommen, und empfehlen daher die Schuberthschen Federn als die **besten** und **brauchbarsten** aus voller Ueberzeugung.

R. Boldt, Schreiblehrer. **Haucke**, Schulrector in Breslau.

☞ Auch Federn in Kästchen in reicher Auswahl, das Groß zu 12 gr., sowie Omnibus- und Schulfedern in Kästchen zu 72 Stück à ½ und ⅔ thlr. sind vorräthig in der Haupt-Niederlage bei

A. Koblitz in Görlitz.

☞ Preis-Courant und Gebrauchs-Anweisung werden gratis ausgegeben.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 17. d. M. nicht mehr in der Büttnergasse Nr. 221, sondern vor dem Frauenthore in meinem Hause Nr. 420 neben dem Gasthofe zum goldnen Strauß wohne, und empfehle mich zur Fertigung und Reparatur aller in mein Fach eingreifenden Artikel, als Koch- und Dampf-Apparate für Küchen, Brauereien und Brennereien, so wie Feuerspritzen aller Art, Kupfer-, Blei- und Zink-Deckerei und alle andere Arten Kupferarbeiten, bitte daher, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, deren pünktliche und möglichst billige Ausführung ich versichere. **Johannes Ernst**, Kupferschmiedemeister.

Ich erlaube mir, ein hohes und verehrtes Publikum zu meinem Benefiz, welches ich am Dienstage den 21. Nov. gebe und wozu ich **Czaar und Zimmermann**, große komische Oper in 3 Akten von Lorzing, gewählt habe, ergebenst einzuladen. Eduard Dumont.

Durch die August Koblitz'sche Buchhandlung in Görlitz ist zu haben:

Dr. **L. Kiesewetter's** neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

22 Bogen groß Octav, weißes Druckpapier, geheftet. 1843. 12 gr.

Nebst einer Beilage zur Fama, einer dergl. der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (Agentur in Görlitz bei R. Oettel) und einem Aufruf an Alle, die es mit sich und ihrem Nebenmenschen wohlmeinen.